

	Seite		Seite
5. Das norwegische Getreidemonopol und Ver- braucher, Mehlpreise und Brotpreise	33	2. Die Frage der Brotversorgung zur Zeit des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Krieg	58
6. Das norwegische Getreidemonopol und der Handel	36	II. Maßnahmen zur Getreidepreisstabilisierung in den Vereinigten Staaten in der Nachkriegszeit	60
7. Das norwegische Getreidemonopol und die Landwirtschaft	37	1. Einschränkung der Anbaufläche	61
8. Das norwegische Getreidemonopol und die Müllerei	38	2. Zölle	62
9. Die in Norwegen gemachten Erfahrungen und ihre Anwendung auf deutsche Verhältnisse	39	3. Lagerung und Standardisierung	63
III. Schweden	39	4. Der landwirtschaftliche Kredit	64
1. Allgemeine Verhältnisse	39	a) Beleihung von Erntevorräten	64
2. Gleitende Zölle	40	b) Der landwirtschaftliche Kredit im Bundesreserverbank-System	65
3. Ausfuhrschein	42	c) Immobilienkredit und die besondere Organisation des landwirtschaftlichen Betriebsmittelkredits	66
4. Verpfändung von Getreide	42	d) Die Kriegsfinanzkorporation	67
IV. Kanada	44	e) National Agricultural Credit Cor- poration	67
Einleitung	44	5. Genossenschaftliche Absatzorganisationen	68
1. Allgemeine Verhältnisse	44	6. Grain Marketing Company	70
2. Absatzorganisation und Gesetzgebung auf dem Gebiet der Getreidewirtschaft bis zur Ent- stehung der Weizenpools	47	III. Arbeiten der letzten Tagung des amerikanischen Kongresses mit dem Ziel einer Hilfsaktion für die notleidende Landwirtschaft, insbesondere der Stabilisierung der Getreidepreise	70
3. Entstehung der Weizenpools	50	1. Tincher-Bill	71
4. Grundgedanken der Poolbewegung und deren Verwirklichung	52	2. Haugen-Bill	71
5. Der kanadische Weizenpool und die Frage einer internationalen Weizenabsatzorganisation	54	Bericht des Ausschusses	71
V. Vereinigte Staaten von Nordamerika	55	Aus dem Bericht der Ausschussminder- heit	73
Einleitung	55	3. Aswell-Bill	75
1. Getreidepreisstabilisierung in den Vereinigten Staaten während der Kriegszeit	56	IV. Internationale Zusammenarbeit auf dem Ge- biet der Erzeugung und des Absatzes von Getreide	77
1. Allgemeine Preisbewegung während des Krieges	56	VI. Literaturverzeichnis	80

I. Schweiz

In der Schweiz besteht seit der Kriegszeit ein Einfuhrmonopol für Weizen und Roggen. Dieses Monopol wurde als vorläufige Maßnahme auch in der Nachkriegszeit weitergeführt. Ob es dauernde Einrichtung der Eidgenossenschaft bleiben soll, wird demnächst durch eine Volksabstimmung entschieden werden. Der Umstand, daß die Frage der Beibehaltung des Einfuhrmonopols in der Schweiz Gegenstand des Kampfes der Parteien ist, nötigt zur Zurückhaltung in der Würdigung der Erfahrungen, die bis jetzt in der Schweiz mit dem Getreideeinfuhrmonopol gemacht worden sind. Die Darstellung muß sich daher möglichst auf tatsächliche Feststellungen und auf eine Wiedergabe dessen beschränken, was von der eidgenössischen Getreideverwaltung, von den Gegnern und Befürwortern der bestehenden Einrichtung und der der Volksabstimmung unterstellten Gesetzesvorlage über die bisher gesammelten Erfahrungen in die Öffentlichkeit gebracht worden ist. Darüber hinaus wird aber zu prüfen sein, inwieweit diese Tatsachen und Erfahrungen für die Lösung von Fragen der Brotgetreidewirtschaft in Deutschland verwertbar sind.

1. Die Getreideerzeugung in der Schweiz bis zur Kriegszeit.

Die Schweiz hat in früherer Zeit ihren Bedarf an Getreide, wenn auch oft unter Schwierigkeiten, fast ausschließlich aus dem eigenen Boden gedeckt. Aber bereits die Umwandlung der Grundzinsen und Zehnten in Geldleistungen und die Ablösung der Grundlasten hatten zur Folge, daß der Körnerbau zugunsten der Milch- und Viehwirtschaft vernachlässigt wurde; denn der Bauer, der nicht mehr Getreide, sondern Geld zu leisten hatte, zog es vor, sich auf die Gewinnung von Fleisch- und Milchprodukten zu werfen. Die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts einsetzende Intensivierung der Landwirtschaft kam infolge einseitiger Steigerung der Preise der Milchprodukte nur der Vieh- und Milchwirtschaft zugute. Trotz fortschreitender Erweiterung der kultivierten Bodensfläche verminderte sich die Getreideanbaufläche und ihr Ertrag. In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vermochte die inländische Brotfruchtproduktion nur mehr ungefähr die Hälfte des Landesbedarfs zu decken. Von da an nahm der Getreidebau weiter noch ständig ab. Seine Erträge dienten zudem im wachsenden Maße nicht der menschlichen Er-